

**An die Vorsitzende des
Kulturausschusses**

Frau stv. Bgm´in Sabine Kramm
Am Abdinghof 11
33098 Paderborn

Beate Bliedung

Hirtenweg 19 b
33102 Paderborn
bbliedung@arcor.de
05251 - 35249

Fraktionsbüro

Ledeburstraße 30
33102 Paderborn
info@linksfraktion-paderborn.de

per E-Mail

Paderborn, den 21.11.2022

Sehr geehrte Frau Kramm,

bitte setzen Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Kulturausschusses am 30.11.2022.

Antrag: Die Linksfraktion beantragt, die festen Eintrittsgelder für städtische Museen und Galerien zu ersetzen durch einen freiwilligen Beitrag (Spende) in der Art des Modells „Pay what you want“. Die Verwaltung wird beauftragt, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Begründung:

Seit Einführung der Museumseintritte im Zusammenhang mit Rödl und Partner hat die Linksfraktion gefordert, diese wieder zurückzunehmen. Kultur ist ein Allgemeingut, das möglichst vielen Nutzer*innen zugänglich sein sollte. Dabei gilt es, jede Hemmschwelle – auch finanzieller Natur – zu vermeiden. Kunst und Kultur spielen als gesellschaftsrelevante Faktoren eine wichtige Rolle, denn sie eröffnen unterschiedliche Perspektiven für das gesellschaftliche Leben und politische Miteinander. Besonders in Zeiten von Pandemie, Krieg und deren Auswirkungen ist es wichtig, auch abseits gängiger Meinungsäußerungen andere Seiten des Lebens sowie dessen Sinndeutung erfahren und erleben zu können.

Die finanziellen Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg treffen besonders gesellschaftliche Gruppen, die bereits vorher benachteiligt waren und noch immer sind. Nach wie vor gibt es in Paderborn keine Sozialkarte, die hier für Entlastung sorgen könnte.

Allerdings haben Kunst und Kultur ihren Wert und dem sollte Rechnung getragen werden. Dies könnte z.B. in Form eines freiwilligen Eintritts im Sinne eines „Pay-what-you-want-Modells“ geschehen. Die Umsetzung dieses Modells sollte nicht erneut verschoben werden. Seit 3 Jahren forscht die Uni Paderborn an alternativen Bezahlkonzepten. Bis heute gibt es dazu keine Ergebnispräsentation und vermutlich sind auch in Zukunft keine wirklich zuverlässigen und vergleichbaren Zahlen dazu zu erwarten, denn

1. sind die Zeiträume der Erhebung von „Pay-what-you-want“-Daten zu klein, um wirklich valide Prognosen zu wagen, und
2. sind mögliche Vergleichszeiträume schwierig zu finden vor dem Hintergrund der Neugestaltung der Museen und Pandemiemaßnahmen.

Erfahrungsberichte von Nutzern zeigen, dass viele Menschen, die es sich leisten können, durchaus bereit sind, auch mehr als die zur Zeit geforderten 2,50 Euro zu geben, wenn ihnen eine Ausstellung gefallen hat.

Daher macht weiteres Warten mit der Umsetzung alternativer Eintrittserhebungen keinen Sinn.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Bliedung

- Sachkundige Bürgerin -